

Iphöfer Geschichte fast wie ein Krimi

Bürgermeister spricht Dr. Josef Endres Dank aus - Bisher unberücksichtigte Quellen erschlossen

IPHOFEN. Ein Stück der Iphöfer Stadtgeschichte wird seit Freitag anders geschrieben. Obwohl die Wallfahrt zum Heiligen Blut in Iphofen nahezu erloschen ist und 700-jährige Traditionen in Vergessenheit zu geraten drohen, wird ein Stück Geschichte aufgrund bislang unbekannter Quellen anders bewertet.

In einer Feierstunde präsentierten Dr. Josef Endres, Pfarrer Wenzel Baudisch, der Historiker Dr. Erich Schneider und Buchbindermeister Walter Grötsch eine Edition des Mirakelbuches und zugleich das aufwendig restaurierte Original aus dem Iphöfer Pfarrarchiv.

„Dr. Endres hat Wochen und Monate im Pfarrhaus verbracht, um die Unterlagen zu sichten und Text herauszuschreiben“, erinnerte Pfarrer Baudisch. Nun lese sich das Buch „fast wie ein Krimi“, für die Präsentation könne er nur geistigen Genuss wünschen.

„Es liest sich wirklich spannend“, versicherte Bürgermeister und Kirchenpfleger Josef Mend und lobte, dass die Gesellschaft Menschen brauche, die ehrenamtlich arbeiten. Dr. Josef Endres habe bereits die zweite große Arbeit über die Geschichte der Stadt verfasst. Für diese große Leistung könne man nur Dank und Anerkennung aussprechen.

Lob habe auch der Handwerksmeister in der Stadt verdient, der die vorhandenen Urkunden aufgearbeitet und sich damit für weitere Restaurationen empfohlen habe. Mend zeigte sich zudem beeindruckt von der überlieferten Frömmigkeit, dem Zusammenleben von Juden und Christen und deren Umgang miteinander. „Das war offenbar anders als es mündlich überliefert wurde“, sagte Mend.

Die Gesellschaft für fränkische Geschichte, die das Buch in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem katholischen Pfarramt Iphofen herausgegeben hat, wurde 1904 in Nürnberg gegründet. Sie befasst sich mit der Kirchen- und Kunstgeschichte und hier vorwiegend mit Quellen und Editionen von zeitlosem Wert im ehemaligen Reichskreis und seinen angrenzenden Gebieten.

„Das Buch reicht zurück ins 13. Jahrhundert und damit in die Geschichte Iphofens“, erklärte der wissenschaftliche Leiter der Gesellschaft, Dr. Erich Schneider. Dabei werde die Verbindung von christlicher, jüdischer, Iphöfer und fränkischer Geschichte durch bislang nicht berücksichtigte Quellen erschlossen.

Der Restaurator beschrieb die Schwierigkeit einer sachgemäßen Wiederherstellung, wenn unterschiedliche Pergamentqualitäten und Tintenzusammensetzungen zusammentreffen. „Jeder Pfarrer hat mit einer anderen Tinte geschrieben“, erinnerte Grötsch.

Eine unsachgemäße Lagerung des Mirakelbuches führte dazu, dass das Papier Feuchtigkeit aufnahm und sich der Säuregehalt der Tinten zerstörerisch auszuwirken begann. Entsäuern durch Wässern der einzelnen Blätter und anschließendes Zusammenbinden der einzelnen Buchbestandteile trugen schließlich zu dessen Rettung bei.

Pfarrer Wenzel Baudisch übernahm schließlich gerne den historischen Schatz in die kirchliche Obhut.

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de